

## Erinnerung an Max Brief

„Max Brief (Jahrgang 1885) war kaufmännischer Angestellter in einer Recklinghäuser Kokereifirma. In der Lagerbuchhaltung tätig, war er zuverlässig in seiner Arbeit und bei seinen Mitarbeitern beliebt. Daher suchte ihn der Seniorchef so lange wie möglich in der Firma zu behalten. Als Max Brief von nationalsozialistischen `Kollegen` zunehmend bedrängt wurde (1934), versetzte er ihn in das Außenlager Haltern. Auf Grund der 1935 erlassenen Verordnung mußte er ihn entlassen, zahlte ihm aber freiwillig die volle Pension. Da diese Pension vom Finanzamt nicht anerkannt wurde, zahlte er sie aus seinem eigenen versteuerten Einkommen weiter. – Familie Brief lebte übrigens weiter in Recklinghausen, da sie als `privilegierte Mischehe` behandelt wurde; Frau Sofie Brief, geb. Kuhlmann (geb. 1890) und der Sohn Hans Robert (1921) waren evangelisch. Freilich mußten sie 1939 ihre Wohnung (Westerholter Weg 125) aufgeben und in eine kleinere Behausung (Schillerstr. 1) umziehen. Der Sohn wurde während des Krieges als Soldat eingezogen, der Vater kam später bei der Organisation Todt in Thüringen zum Arbeitseinsatz. Als er dort kurz vor Kriegsende schwer erkrankte, wurde er in ein Krankenhaus eingeliefert und dort auf Hungerration gesetzt, bis ihn 1945 amerikanische Truppen befreiten und nach Recklinghausen zurückbrachten. Der Sohn studierte Mathematik und wurde Ingenieur. Die Eltern wurden nach ihrem Tode auf dem evangelischen Friedhof beigesetzt.“

*[Aus: Fürsorge eines christlichen Arbeitgebers. Bericht eines ehemaligen Kollegen, in: Werner Schneider, Jüdische Heimat im Vest. Gedenkbuch der jüdischen Gemeinden im Kreis Recklinghausen, Recklinghausen 1983, S., 200]*

© Diese PDF-Datei ist ein Anhang zur biographischen Datei („Opferbuch“) im „Gedenkbuch Opfer und Stätten der Herrschaft, der Verfolgung und des Widerstandes in Recklinghausen 1933-1945“ – Link: [www.recklinghausen.de/gedenkbuch](http://www.recklinghausen.de/gedenkbuch)